

Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint **werttäglich** und kostet in Elbing pro Quartal **1,60 M.**, mit Botenlohn **1,90 M.**, bei allen Postanstalten **2 M.**

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund“ (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Insertate 15 Pf. Wohnungsgefuche und Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum, Resten 25 Pf. pro Zeile, 1. Belagungsplan kostet 10 Pf. — Expedition: **Sterzingstraße Nr. 13.**

Eigentum, Druck und Verlag von S. Gaarz in Elbing.
Für die Redaction verantwortlich D. Witow in Elbing.

Nr. 255.

Elbing, Donnerstag

31. October 1889.

41. Jahrg.

Abonnements

auf die „Altpreußische Zeitung“ mit den acht Gratisbeilagen werden für die Monate **November und December** stets angenommen und kosten in der Expedition unseres Blattes und in den bekannten Abholstellen
mit Botenlohn **1,10 M.**
mit Botenlohn **1,30 „**
bei allen Postanstalten **1,34 „**

Insertate

finden gerade in den bemittelten Kreisen Elbings, Ost- und Westpreußens den wirksamsten Erfolg.

Die Hochzeitsfeier am griechischen Königshofe.

Athen, 28. Okt. Nachdem heute Vormittag im Schloß die Aufwartung der ganzen offiziellen Welt bei den Neuvermählten, der sogenannten Handluf, stattgefunden hatte, verabschiedete sich der Prinz von Wales und dessen Sohn von der Königs- und Kaiserfamilie. Die Prinzessin von Wales und die Kaiserin Friedrich gaben denselben das Geleit zum Piräus und auf die „Osborne.“ Von der Bevölkerung lebhaft begrüßt und mit Geschießbonnen von den Kriegsschiffen in der Bucht empfangen, bestiegen sie diese Dampfjacht, an deren Bord die hohen Frauen bis zur Spitze von Salamis blieben, wo sie sich von den Prinzen trennten und zum Piräus und nach Athen zurückkehrten. Der Kaiser und die Kaiserin widmeten einen großen Theil des Tages der Besichtigung von Kunstschätzen und Denkmälern Athens. Der Kaiser besuchte das Zentralmuseum, seine Gemahlin, begleitet von Herrn von der Reck und Fräulein von Herzdorff unter Dörpfeld's Führung, durchfloram Nachmittags tapfer und leichten elastischen Schrittes die Trümmerstätten am Südhange der Akropolis, das Dionysos-Theater und das Herodes-Theater und erschien, im breitkrempigen grauen Hut mit blaßblau Straußenfedern, knapp anliegender dunkler Tuchjacke und schlichtem grauen Kleide fast mädchenhaft. Als sie das Herodes-Theater betrat, kam der Kaiser mit dem General Hahnke, dem griechischen Oberst Rudriatis und dem Adjutanten Major Zizewitz nachgefahren, stieg aus und folgte seiner Gemahlin in diese großartige Ruine. Nach deren Besichtigung fuhrn beide mit Gefolge den Weg zum Thor der Akropolis hinaus. Auf den Stufen der Propyläen, des Parthenon, des Niktempeis und auf der Mauer standen zahlreiche Besucher aus allen Ständen, auch viele Landleute mit Frauen in malerischen Trachten. Deutsche Seekadetten und Matrosen, freudig überrascht, erkannten in dem jugendlichen breitkrempigen Admiral, der rasch den steilen Hafenweg hinauf gestiegen kam, den deutschen Kaiser. Zwischen den über das Plateau gefächerten Marmortrümern schritt er, alles mit lebendiger Aufmerksamkeit betrachtend und Dörpfeld's Erklärungen laufend, dahin, an der Nordseite des Parthenon vorüber zum tief gelegenen Akropolis-Museum, das er bei dem gestrigen Nachmittagsbesuch nicht betreten hatte. Fast eine halbe Stunde verweilte er mit der Kaiserin und der Begleitung darin. Als sie herausstraten, warf die sinkende Sonne unter grauem Gewölz hervor ihren gelb gleißenden Schein über die Höhe, während ein kalter Nordoststurm, der seit gestern weht, schneidend darüber hin segte. Von jenem bestrahlt, von diesem umbraut, stieg der Kaiser die Stufen der Propyläen hinauf zum Thor, wo die Wagen warteten. Er sprach Dörpfeld mit kräftigem Handeschütteln seinen Dank aus, bestieg mit der Kaiserin den Wagen und fuhr, während die anwesenden Deutschen und Griechen lautes „Hurrah hoch“ und „Zitto“ erklingen ließen, zur Stadt zurück. Heute Abend ist erstes Familienmahl bei den Neuvermählten.

Von allen europäischen Höfen liefen Glückwunsch-Telegramme ein; auch der deutsche Reichstag hatte durch sein Präsidium an den Kaiser, die Kaiserin Friedrich und das hohe Brautpaar telegraphische Gratulationen übermittelt. Die Hochzeitsgeschenke, welche den Neuvermählten dargebracht wurden, bilden eine wunderbare Ausstellung von Allem, was vornehmster Kunstgeschmack und künstlerische Fertigkeit zu erzielen vermögen. Besonders Auffsehen erregte das Geschenk des italienischen Herrscherpaares. Auf der Fahrt von Monza nach Genua überreichte König Humbert dem Kaiser Wilhelm jenes herrliche Diadem, welches er der jetzigen Kronprinzessin von Griechenland als Hochzeitsgabe gewidmet hat. Das entzückende Kunstwerk, das nicht weniger als 300,000 Lire kostet, trägt in Brillanten die Initialen der jungen Fürstentochter; es gehören dazu 25 prächtige Steine. Auf dem Etui befindet sich das Wappen der Kronprinzessin, welcher das kostbare Diadem von ihrem kaiserlichen Bruder gestern Morgen persönlich überreicht worden ist.

Nach einer Meldung aus London wird der „Times“ aus Konstantinopel berichtet, die Anapälichkeit der deutschen Kaiserin werde sie nicht verhindern an der Reise nach Konstantinopel Theil zu nehmen. Demselben Blatt zufolge verlautet in türkischen Regierungskreisen, der Sultan werde den Zar einladen, im

nächsten Frühjahr von der Krim aus Konstantinopel zu besuchen.
Athen, 29. Okt. Außer Sr. Majestät dem Kaiser wohnten dem heutigen Dejeuner in der deutschen Gesandtschaft noch bei: Sr. K. H. der Prinz Heinrich, der Staatsminister Graf Herbert Bismarck, der Chef des Militärabtheilungs Generalleutnant von Hahnke, der Chef des Zivilkabinetts Dr. v. Lucanus, der Oberhofprediger Dr. Koegel, der Generaladjutant v. Wittich, der Oberhof- und Haus-Marschall v. Liebenau, der Hofmarschall Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich, Freiherr v. Seckendorff und Andere. Heute Abend soll Hofball im königlichen Schlosse stattfinden.

Die Reorganisationen im deutschen Heere.

Man wird der deutschen Heeresleitung gewiß das Zeugniß ausstellen können, daß sie fort und fort an der Erhöhung der Tüchtigkeit und Schlagfertigkeit der vaterländischen Armee nach jeder Richtung hin arbeitet und bestrebt ist, sich durch die gleichen Anstrengungen des Auslandes nicht überflügeln zu lassen, ja, ihnen womöglich immer voraus zu sein. Von diesem Bestreben zeugt denn auch die dem Reichstage zugegangene neue Militärvorlage und wenn dieselbe im Prinzip weniger eine numerische Verstärkung der deutschen Streitmacht, als vielmehr eine veränderte Organisation derselben bezweckt, so ändert dies an ihrer Bedeutung nichts. Bekanntlich schlägt der Entwurf in seinem Kernpunkt vor, daß zur Zeit aus insgesammt 18 Armee-corps bestehende Reichsheer um zwei Armee-corps zu vermehren und zwar sollen dieselben dem preußischen Armeeverbande eingefügt werden, derart, daß das eine als 16. Armee-corps in Ostpreußen und das andere als 17. Armee-corps in Westpreußen zu formiren wäre. Warum gerade die westlichsten und die südlichsten Grenzmarken des Reiches dazu bestimmt werden, die zu bildenden neuen Heeresabtheilungen aufzunehmen, bedarf wohl keiner näheren Erläuterung, diese Wahl findet ihre Begründung schon hinlänglich durch die Truppenansammlungen, welche einerseits Rußland, andererseits Frankreich an den deutschen Grenzen beliebt und selbstverständlich kann man es da auch deutscherseits an den entsprechenden Gegenmaßnahmen nicht fehlen lassen.

Bemerkenswerth ist nun, daß diese Armeevermehrung ohne eine wesentliche gleichzeitige Erhöhung des Effectivbestandes der deutschen Truppen bewirkt werden soll. Wenigstens drückt die Regierungsvorlage die Meinung aus, es brauchten nur die erforderlichen Stäbe neu aufgestellt zu werden und in der That kann man ja die neuen Armee-corps der Hauptfache nach ganz gut aus den überschüssigen Regimentern der schon bestehenden preußischen Armee-corps und unter preußischer Verwaltung stehenden bundesstaatlichen Truppencontingente zusammensetzen. Solche Regimente weisen namentlich das 1., 2., 5., 6., 11., 13. und 15. Armee-corps auf und wenn aus ihnen der Grundstock für die beiden neuen großen Truppenverbände entnommen wird, so erreicht man hier zugleich eine größere Regelmäßigkeit in der Zusammenstellung der einzelnen Armee-corps, welche einen reichen Ueberhang vom Friedens- zum Kriegszustand und der schnelleren Bildung von Reservern nur zu Gute kommen kann. Außerdem würden, wie der Regierungsentwurf selbst vorschlägt, bei der Einrichtung der neuen Armee-corps die vor zwei Jahren formirten 15 vierten Infanterie-Bataillone Verwendung finden und wäre die jetzt beabsichtigte Zusammenfassung dieser vierten Bataillone zu neuen Regimentern mit je drei Bataillonen der Vorlage zufolge auch an sich wohl notwendig geworden, da die gemachte zweijährige Erfahrung hinlänglich gelehrt hat, daß für einen Regimentscommandeur die Ueberwachung und Leitung von vier Bataillonen in zweckentsprechender Weise nicht mehr gut möglich ist.

Neben diesen wichtigen organisatorischen Veränderungen werden jedoch auch noch andere Neuerungen im deutschen Heereswesen beabsichtigt, über welche der neue Etat Andeutungen giebt. Dieselben zielen namentlich auf Auflösung der bisherigen Landwehr-inspectionen, ferner auf theilweise Umgestaltung der Ressortverhältnisse im preußischen Kriegsministerium, sowie auf Vermehrung des Intendanturpersonals und Verstärkung des Großen Generalstabes. Endlich gehört in den Rahmen der geplanten Veränderungen die Auflösung der bisherigen besonderen Cavallerie-Divisionen, an der an Stelle im Interesse einer gleichmäßigen cavalleristischen Ausbildung häufiger als bisher Übungsdivisionen bei den Armee-corps treten sollen. Alle diese genannten Veränderungen zusammen werden der deutschen Heeresorganisation eine wesentlich andere Gestalt geben, ohne doch deren bewährte Grundzüge zu untergraben, und sind sie zum Theil also auf eine bessere kriegsgemäße Ausbildung der Truppen, theils auf größere Beweglichkeit des Ganzen und auf strengere Verwaltung berechnet. Da die Unkosten, welche mit den abermaligen Reorganisationen verknüpft sind, sich als verhältnißmäßig bedeutend erweisen, so steht zu erwarten, daß die bezüglichen Regierungsvorschläge auch im Reichstage keine sonderlichen Schwierigkeiten begegnen werden.

Deutscher Reichstag.

4. Sitzung vom 29. October.

Tages-Ordnung: 1. Berathung des Etats.

Am Bundesrathstisch v. Malkahn-Güllz, Geuzner, Dr. Stephan u.

Haus und Tribünen sind gut besetzt.
Von der Kaiserin Friedrich ist auf eine telegraphische Glückwunsch-Adresse des Präsidenten zur Vermählung der Prinzessin Sophie ein Danktelegramm eingegangen.
Abg. Buhl (n.-L.), der bei der Wahl des Bureaus nicht anwesend war, nimmt nachträglich seine Wahl zum ersten Vicepräsidenten dankend an.

Das Haus tritt in die Tages-Ordnung ein.
Staatssekretär des Reichsfinanzamts v. Malkahn-Güllz: Der Etat enthalte Ziffern, welche vielfach überzogen müssen. Es liegt dies in den höheren Ansätzen, welche die vorjährigen Bewilligungen nötig machten. Der vielfach in der Presse lautgewordenen Meinung muß entgegengetreten werden, als strebe die Regierung danach, im Gelde zu wüthlen. Die Regierung stelle nur die dringenden Forderungen in den Etat ein, die sie für unbedingt notwendig hält. Die Schätzungen im Etat sind ungenau und müssen es sein, da der Etat um einen vollen Monat als früher fertig gestellt werden mußte. Der Fehlbetrag, den er im vorigen Jahre auf 13½ Millionen im Voraus berechnete, erreichte in Wirklichkeit 20½ Millionen. Dieser größere Fehlbetrag ist bedingt durch den Ausfall in der Verbrauchsabgabe für Zucker, durch eine Minder-einnahme der den Einzelstaaten zustehenden Zölle, wobei jedoch zu bemerken, daß die Getreidezölle ein erhebliches Plus aufwiegen. Mit dem erforderlichen Vorbehalt kann man jetzt sagen, daß die Einnahmen dieses Jahres ein Deficit für das künftige Jahr nicht mehr befürchten lassen, vielmehr ein Ueberschuß von 2 bis 3 Millionen zu erwarten sein dürfte. Mehrausgaben werden nötig sein für die Wismanische Expedition, für Fourage (hört! hört! links), für Manöverkosten und für den Ankauf von Remonten, für Truppentransporte zu Übungszwecken u. Bei der allgemeinen Verwaltung steht ein Abweichen von den Etatsansätzen im Wesentlichen nicht zu erwarten. Minderausgaben finden sich bei der Reichsschulden- und der Justizverwaltung. Die Kornzölle haben gegen das Vorjahr ein Plus von 26 Millionen ergeben, ob die Einfuhr ausländischen Getreides weiter so fort-dauern wird, bleibt abzuwarten. In jedem Falle haben die hiesigen angefeindeten Kornzölle ein gutes Resultat für die Reichskasse gehabt. Von einer Theuerung kann man nicht wohl reden, denn die Preise sind heute nicht höher, als z. B. im Jahre 1870, wo wir theils keine, theils wenige Kornzölle hatten. Von der Stempelsteuer ist keine Mehreinnahme zu erwarten. Die Ausgaben für die Armee sind nötig, sie werden gefordert für eine Armee, welche den Frieden erhalten soll. Die Entschliebung des Bundesrathes über die Resolution Bennigsen (Reichsschuldentilgung) steht noch aus. Die Einnahmen aus der Brauntweinsteuer dürften dem Anschlag gegenüber zurückbleiben, die Grundlagen zu demselben haben sich nicht überall als zuverlässig gezeigt. Redner bittet, den Etat möglichst unverändert anzunehmen.

Abg. Rickert (d.-fr.): Selten hat ein Etat in allen Kreisen der Bevölkerung den Erwartungen weniger entsprechen, wie der vorliegende. Er erheischt eine so eingehende Erörterung, daß es nicht möglich sein wird, ihn bis Weihnachten zu erledigen. Um unsere Friedensliebe ist es uns Ernst, wir wünschen schnellst den Tag herbei, wo das in Waffen starrende Europa sich wieder seiner friedlich-wirtschaftlichen Entwicklung hingeben können. Aber um jedem feindlichen Angriff erfolgreich zu widerstehen, ist auch eine sorgfältige Schonung der Finanzkraft nötig und von diesem Gesichtspunkt aus muß der Etat betrachtet werden. Er vernichtet alle Hoffnungen, die man wegen einer Steuerentlastung gehegt hatte, er macht eine Erhöhung der Matricularbeiträge und damit neue Reichssteuern nötig, als das Endergebniß der ganzen neuen Wirtschaftspolitik, gegen welche Redner im Namen seiner Partei Bewahrung einlegt. Er dehnt die Bewahrung auf den Vornwurf aus, den man seiner Partei machte, daß sie zwar die Ausgaben bewilligte, aber keine Einnahmen gewähren wolle. Redner findet die Resultate jener Wirtschaftspolitik in der Theuerung, die überall schwer empfunden werde. Seine Wirtschaftspolitik führe aber zur Verschwendung. Nach wie vor werde die Colonialpolitik von seiner Partei verworfen. Das Steuerbewilligen auf Vorrath muß selbst einem reichen Lande gefährlich werden und Deutschland ist kein reiches Land. Die Wismanische Expedition kostet viel Geld, noch mehr verschlingt die Marine, die jetzt beabsichtigte Angriffsstärke haben wir, im Einverständnis mit bedeutenden Politikern der rechten Seite des Hauses und dem Volkswillen überhaupt nie gewollt; diese Angriffsstärke würde in kurzer Zeit viele Millionen verschlingen. Der sofortige Ersatz der beiden, leider untergegangenen Schiffe, ist gar nicht nötig, ebenso die Herstellung der Dacht für combinirte Commandos. Der Schiffsbau macht jetzt stopfweise Entwicklungs-stadien durch, die wir für gefährlich halten. In der Colonialpolitik nähern sich unseren Ansichten auch Solche, welche derselben früher geneigt waren, der Enthufiasmus hat sich wesentlich abgekühlt. Von den Bauten, die den Etat haben anschwellen lassen, werde wohl ein gut Theil gestrichen werden können, namentlich die Garnisonkirchen, für so Etwas solle man bessere und ruhigere Zeiten abwarten. Es sei voraus zu sehen, daß die Ansätze des Etats bedeutend über-

schriften werden würden, denn sie seien viel zu niedrig bemessen. Redner eröffnet sodann die Polemik gegen die innere Politik der Regierung, welche er vollständig demüthigt und schließt mit dem Wunsche, dem deutschen Volke möge es vergönnt sein, sich eine solche Freiheit im Innern zu erkämpfen, wie es dem italienischen Volke gelungen sei.

Staatssekretär v. Malkahn-Güllz begnügt sich in seiner Erwiderung auf die Auslassungen des Vorredners damit, einiges Zahlenmaterial angeblich richtiger zu stellen.

Nächste Sitzung: Mittwoch. Tagesordnung: Etat Schluß 5¼ Uhr.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 29. October.

Eine sehr ernste Thatsache, die sich wieder aus den jüngsten Berichten der Fabrikinspectoren ergibt, ist die fortwährende Zunahme der Zahl der in Fabriken beschäftigten Kinder und jungen Leute. Im Jahre 1888 wurden im deutschen Reich 169,252 jugendliche Arbeiter im Alter von 14 bis 16 Jahren in Fabriken beschäftigt, was einen Zuwachs von nicht weniger als 34,663 gegen das Jahr 1886 ausmacht, und ferner Kinder im Alter von 12 bis 14 Jahren 22,913, Zuwachs 1860 gegen das genannte Jahr. Sicherlich ist dies eine sehr unerfreuliche soziale Erscheinung, die aufs Neue die Nothwendigkeit beweist, die Arbeiter-schutzgesetzgebung in Angriff zu nehmen, zu der gegenwärtigen Reichstags-session „keine Zeit“ mehr ist.

Nach der „Berl. Pr.“ ist einer größeren Anzahl aus Berlin ausgewiesener Sozialdemokraten ohne Zutun derselben die Rückkehr nach Berlin freigestellt worden. In einem Falle habe sich ein bereits zurückgekehrter Ausgewiesener vom Polizeipräsidium Auskunft darüber erbeten, ob sein ferneres politisches Verhalten einer besonderen Zensur unterliege. Darauf habe ihn die Polizei zur Unterschrift einer Erklärung veranlaßt, in welcher er verspricht, nicht politisch zu agitiren.

Die Münchener „Allg. Ztg.“ erfährt „aus guter Hand“, daß Kaiser Wilhelm die Schrift Gustav Freitag's über Kaiser Friedrich vor der Veröffentlichung eingesehen und gebilligt habe, „ohne daß der Verfasser dazu Veranlassung gegeben habe.“

Die „Volks-Zeitung“ theilte gestern mit, daß das preussische Staatsministerium aus Anlaß eines Artikel vom 27. September d. J. über den Schriftsteller Strafantrag wegen Beleidigung gestellt habe. Gestern ist nun die Nr. 206 der „Volks-Zeitung“ (erstes Blatt), welche diesen Artikel enthielt, nachträglich polizeilich beschlagnahmt worden.

Ueber die Ausichten des Sozialistengesetzes wird der „Magd. Ztg.“ geschrieben: Wie weit die Kommission, welcher das Gesetz überwiesen wird, eine Verständigung erzielen wird, bleibt abzuwarten. Man hofft in gewissen Kreisen einen Ausweg darin zu finden, daß man die jedenfalls gemilderte Vorlage auf eine neue Zeitgrenze beschränkt. Die Regierung, so verlautet wenigstens im Reichstage, scheint entschlossen, ein etwaiges gänzlichliches Scheitern der Vorlage mit der Auflösung des Reichstages beantwortet zu wollen. Es heißt noch immer, die Beteiligte des Fürsten Bismarck an der ersten Berathung des Sozialistengesetzes sei wahrscheinlich.

Es verlautet, zur Begründung der in der Thronrede angekündigten Mehrkosten für die Wismanische Expedition in Ostafrika werde demnächst dem Bundesrathe und dem Reichstage ein Weißbuch über die Ereignisse in den Deutschafrikanischen Schutzgebieten von Beginn der Operationen an zugehen.

Auf der Antislaverei-Konferenz in Brüssel wird Deutschland durch seinen dortigen Gesandten v. Alvensleben vertreten sein.

Dem Vernehmen nach hat die ungarische Regierung abermals Schritte unternommen, um eine Aufhebung des deutschen Verbotes, betreffend die Schweißeneinfuhr aus Ungarn, herbeizuführen. Sie soll sich insbesondere darauf berufen haben, daß es ihr bisher gelungen sei, die Steinbrüder Vorstevielmärkte vollkommen seuchenfrei zu erhalten. Da indessen feststeht, daß das deutsche Einfuhrverbot nicht allein auf veterinärpolizeiliche, sondern auch auf allgemeine politische Rücksichten im Hinblick auf ähnliche englische und französische Verbote gegenüber Deutschland zurückzuführen ist, so dürften auch diese Schritte der ungarischen Regierung wiederum erfolglos bleiben.

Köln, 29. Okt. Die „Köln. Ztg.“ glaubt an die Annahme des neuen Sozialistengesetzes und plant für die dauernde Institution des Gesetzes, andererseits aber für die Uebertragung der Dhtiegenheiten der Beschwerdekommision und für die ausschließende Kraft der Beschwerden, sowie für den Verzicht auf die Ausweisungen.

Das Landes-Werkonomie-Collegium beschäftigt sich gegenwärtig mit der Verathung über den Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuchs, hat ev. eine Commission zu dieser Prüfung niedergesetzt. Letztere hat sich soeben mit 15 gegen 2 Stimmen für den Rechtsgrundsatz „Kauf bricht nicht Miete“ entschieden.

Officiös wird kundgegeben, daß außer der Pulverfabrik in Rottweil niemand seitens des deutschen Reichs Aufträge zur Lieferang von rauchlosem Pulver erhalten habe, besonders nicht die Dynamit-

Wintermäntel, Jaquettes, Räder, Mantelstoffe und Besätze, Seidenzeuge in den neuesten Farbentönen, Wollene Kleiderstoffe aller moderner Nuancen empfehlen bei billigsten Preisen und guten Qualitäten

Pohl & Koblenz Nchf.

Magazin für Braut-Ausstattungen,
Herren- & Damen-Wäsche.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 2. Novbr. cr.,
von Form. 9 Uhr ab,
werden auf dem Grundstücke des Ver-
stüfers **Brühn in Ruppen**
verschiedenes **Mobiliar**,
als: 2 Sophas, 2 Kleiderstühle,
mehrere Tische und Stühle,
1 Regulator, 1 Nähmaschine,
1 Klavier, verschiedene Kisten,
diverses Geschirre und anderes
Hausgeräth zc.

sowie
eine complete liegende
Torspreßmaschine

im Wege der Zwangsvollstreckung meist-
bietend gegen Baarzahlung öffentlich
versteigert.

Saalfeld, den 28. October 1889.
Der Gerichtsvollzieher.
Mosdzien.

Zur Militair-Einstellung

empfehle

Reisetaschen,

Militair-Koffer,

wollene
Unterkleider,

Socken,

Rämme und Bürsten

zu billigsten Preisen.

Alexander Müller.

Speck, geräuchert,

durchwachsen und fettes, fein american,
sondern **Königsberger Tafelspeck**,
p. Pfd. 75 u. 80 Pf.,
in ganzen Seiten billiger.

Packammer für Col.-Waaren zc.
A. Prochnow,
42. Alter Markt 42,
neben der Reichsbank.

C. Lück's Gesundheits-Kräuter-Honig und Kräuter-Thee,



hervorragende u.
bisher unüber-
troffene Haus-
mittel gegen Husten
und Heiserkeit,
Verschiebung der Athmungs-
organe, Catarrh der Lungen und
Luftröhre. Zu haben in **Flaschen**
à 1 M., 1 M. 75 Pf. u. 3 M.
50 Pf., **Kräuter-Thee** à Carton
50 Pf. Acht zu haben nur dann,
wenn mit obiger Schutzmarke, in
Elbing bei Apotheker Pohl,
Reichert, Link u. Haensler.

Christbaum-Confect!

(delicat im Geschmack und reizende Neu-
heiten für den Weihnachtsbaum)
1 Kiste enthält ca. 440 Stück, ver-
sende gegen **3 M.** Nachnahme.
Kiste und Verpackung berechnen nicht.
Wiederverkäufem sehr empfohlen.
Hugo Wiese, Dresden,
Billnigerstraße 47b.

Alle Arten Wild

kauft zu höchsten Tagespreisen
Gustav Herrmann Preuss.

Stablissement Markthalle

empfehle **geschlossenen Gesellschaften**
zu Festlichkeiten die Lokalitäten aufs
Angelegenste. Der Saal wird **ment-**
gestlich gut dekoriert, sowie der Fuß-
boden mit aromatischem Tanzsalonpulver
geglättet.
Für gute Speisen und Getränke bei
reeller Bedienung wird gesorgt.
E. Hildebrandt.

Gerh. Reimer's Wein- und Bier-Wirtschaft.

T.-A. No. 48. **Ausschank Münchner Löwenbräu.** T.-A. No. 48.
Heute, Mittwoch: **Minderfest.**
Morgen, Donnerstag, Abend von 6 Uhr ab:
Grosses Wurst-Picknick.
(Nur eigenes Fabrikat.)

Meiner geschätzten Kundschaft, sowie dem geehrten Publikum hiesiger
Stadt und Umgegend, mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß mir vom
heutigen Tage ab die

Actien-Gesellschaft Brauerei Ponarth (Schifferdecker)

zu **Königsberg i. Pr.**
Den Alleinverkauf ihrer Biere für Elbing und
Umgegend übertragen hat.

Mit Rücksicht auf die vorzügliche und allgemein beliebte Qualität der
Biere genannter Brauerei hoffe ich auf recht lebhaften Zuspruch und empfehle
mich zur Ausführung von Aufträgen auf obiges Fabrikat in Original-Gebinden
und in Flaschen bei promptester und billigster Bedienung.

F. W. Abitz.

Das größte Glück auf Erden

ist nicht
der Reich-
thum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranken erkennen ihre
wahre Leiden nicht und lassen sich als Magenkranke, Blutarme, Bleich- und
Schwindelkranke behandeln. Betrachte man nun bei den meisten Kranken die sich
zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmfrausheit die
Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obestehende Leiden eingenom-
men, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekannten Spezialisten
Theodor Konechny in Stein bei Säckingen. Die sichersten Symptome eines
an Bandwurm, Spulw- oder Maden-Würmer Leidenden sind: Abgang nadel-
oder kirbisähnlicher Glieder und sonstiger Würmer, sowie Blässe des Gesichtes,
matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung und Verschleimung, stets
belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger,
Uebelkeiten, Aufstoßen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenziehen
des Speichels im Munde, Magenäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen,
Schwindel, öfter Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After,
Kolik, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stechende, jaugende
Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. — Zahl-
reiche Atteste aus allen Kantonen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode. —
Dauer der Kur 30 bis 60 Minuten ganz ohne Berufsstörung. **Bei Be-**
stellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben. Die
meisten Kranken, welche solche Mixturen verschluckt haben, waren von Würmern
geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller
Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der
Gesundheit vollständig unschädlich.

500 Jahr alte berühmte ächte
St. Jacobs-Magentropfen.
Unverricht bei Magen- und Darmatach, Magenkrampf
u. Schwäche, Kolik, Sodbrennen, schlecht Aethen, saur.
Aufstoßen, Ebel, Erbrechen, Blähung, Gelbsucht, Milz-,
Leber- u. Nierenleiden, Hartleibigkeit u. s. w.
Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt.
Die Jacobsstropfen sind kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben.
In allen in fast allen Apotheken à 1 Mk., gr. Flasche 2 Mk.
Das Buch „St. Jacobsstropfen“ sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe
per Postkarte entweder direkt oder bei einem der existierenden Depositateure.
Central-Depôt M. Schulz, Emmerich.

Alder-Apothete, Brückstr. 19, in **Elbing**; **Apoth. W. Lachnit** und
Apothete zum goldenen Adler in **Marienburg**; **Löwen-Apothete** in
Dirschau; **Apotheker F. Fritsch** in **Braunsberg.**

Unentgeltlich

vers. Anweis. zur Rettung von **Erunkucht**,
mit auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg**,
Berlin, Dresdener-Strasse 78. — Viele Hunderte auch gerichtlich geprüfte
Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse.

Concurs-Verkauf

abgezogen und pro Se-
kunde regulirt, jede Uhr
mit Sekundenzeiger und
Emailblatt, 2712 Stück
Nickel Remt. in 6 Rub.
gehend, anstatt M. 16 nur
M. 7.45, mit Goldrand, Goldzeiger
M. 8.75 und 1478 St. Cylinderuhren,
gravirt m. Goldrand in 6 Rub., früher
M. 23, jetzt M. 10, zu verkaufen.
Ferner 3927 silb. gestempelte Goldrand-
Remt. in 6 bis 10 Rub. gehend, mit
Präzisionswerk, allerbeste mit Gold-
zeiger, früher M. 31, jetzt M. 15,
feinste M. 16, für Damen sammt Kette
in Atlas-Stui M. 16—17, in 14 Karat.
Gold anstatt M. 60, jetzt M. 30, brei-
ter Goldreif am Zifferblatt M. 35.
3 Deckel (Savonet) M. 38—42 mit
Kette u. Stui, ca. 828 Anker-Remt.,
2 Silberdeckel, 15 Rub., Brequet,
Späval und Goldrand, beste u. dauer-
hafteste Uhr, anstatt M. 45, M. 23.75,
in 14 Karat. Gold M. 60—70, 3 Gold-
deckel M. 100—120. Agenten 10 pCt.
Rabatt. Versand zollfrei. Nachn. aber
unbedingte reelle Garantie 3 Z. Ge-
liefert wird das schönste, beste u. dauer-
hafteste. Für nicht passendes das Geld
zurück, somit kein Risiko. Briefe 20 Pf.,
Karte 10 Pf. Porto.

Eugen Selinger,
Uhrenfabrik,
Kreuzlingen, Schweiz.

Ich bin von Bischofsburg nach Saalfeld

verzogen und ist meine Wohnung
dieselbe, welche mein **College**
Dr. Wörner bei **Stadtkämmerer**
Bartsch inne gehabt hat.
Dr. Bader,
pro physiatu gepr. pract. Arzt.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frä. Margarethe Schaefer-
Wemmel mit Kaufmann Herrn Paul
Stroemer-Königsberg.

Geboren: Zahlmeister Herrn Müller-
Allenstein 1 S. Steuer-Inspector
Herrn Neumann-Neufahrwasser 1 S.
Herrn Herm. Gysae-Dom. Buchholz,
bei Noeh 1 T.

Gestorben: Fleischermeister Herr Wil-
helm Döau = Heinrichswalde 56 J.
Frau Martha Korf, geb. Kesch-Zuster-
burg. Hr. Oscar Schroeder-Dirschau.
Frau Dorothea Hirschfeldt = König.
Abele Rose - Dirschau 36 J. Frä.
Auguste Kaufmann = Neudorf 16 J.
Eigentümer Herr Aug. Bruchmann-
Weichselmünde 65 J. Eisenbahn-
Assistent a. D. Herr Adolph Schink-
Schönbusch 43 J.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 30. October 1889.
Geburten: Former Gustav Gabel
1 T. — Hausdiener Friedrich Buch-
häger 1 T. — Arb. Johann Schitowitz
1 T. — Fabrikarb. Hermann Clemens
1 T. — Eigentümer Gustav Schulz
1 S.
Aufgebote: Korbmacher Eduard
Friedrich Roy-Elb. mit Anna Emilie
Schulz-Marienburg. — Mauererjelle
Carl Otto Kewitz-Spittelhof mit Caro-
line Emilie Bahr-Spittelhof.
Sterbefälle: Weiszerfrau Henriette
Wendel, geb. Ratierra, 82 J. — Fa-
brikarbeiter Johann Kowalski T. 2 W.

Stadttheater in Elbing.

Donnerstag, den 31. October 1889:
Goldfische.
Auffspiel in 4 Akten von Schönthan
und Kadelburg.
Tageskasse 10—12 und 4—5 Uhr.

Bellevue.

Heute, Donnerstag, **Schmandwaffeln.**

Weingrundforst.

Heute, Donnerstag: **Schmandwaffeln.**

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Herbst-Kontrol-
versammlungen, zu denen zu erscheinen
haben:

- 1) sämtliche Reservisten,
- 2) sämtliche zur Disposition ihres
Truppentheils Beurlaubten,
- 3) sämtliche Mannschaften, welche auf
Reklamation, wegen Unbrauchbarkeit
oder vor ihrer Einstellung begange-
ner Vergehen oder Verbrechen zur
Disposition der Ersatzbehörden ent-
lassen sind,
- 4) diejenigen Mannschaften der Land-
und Seewehr I. Aufgebots aller
Waffen, welche zur Land- bzw.
Seewehr II. Aufgebots überzuführen
sind, und zwar diejenigen zur Jahres-
klasse 1877 gehörenden Mannschaften,
welche in der Zeit vom 1. April bis
30. September 1877 in den Dienst
getreten sind, sowie diejenigen ehe-
maligen Vierjährig-Freiwilligen der
Landwehr = Kavallerie der Jahres-
klasse 1879, welche in der Zeit vom
1. April bis 30. September 1879
in den Dienst getreten sind,

finden zu nachstehenden Zeiten und an
nachstehenden Orten statt:
Montag, den 4. November cr.,
Vormittags 9 Uhr,

in Trunz vor dem Schack'schen
Gasthause für die Mannschaften aus
Behrendshagen, Baumgart, Dühöfen,
Hafelau, Hütte, Königshagen, Maibaum,
Nafau, Rehberg, Rückenau, Stellinen
mit Tedenort, Gr.-Stoboy, Kl.-Stoboy,
Trunz.

Montag, den 4. November cr.,
Nachmittags 2 Uhr,

in Pr.-Markt vor dem Brien'schen Gast-
hause für die Mannschaften aus Bartkamm,
Böhmschgut, Eichwalde, Grunau-Höhe,
Grunauerwiesen, Hansdorf, Kammers-
dorf, Pr.-Markt, Weiskatein, Neudorf-
Höhe, Pomchrendorf, Plohen, Schön-

moor, Serpin, Spittelhof, Wolfsdorf-
Höhe, Wöcklig.

Dienstag, den 5. November cr.,
Vormittags 9 Uhr,

in Hafendorf-Robach vor dem Hause
des Kaufmanns Andres für die Mann-
schaften aus Blumenort, Einlage, Hafen-
dorf-Robach, Horsterbusch, Krebsfelde,
Lafendorf, Lupushorst, Gr.-Mausdorf,
Neulanghorst, Rojenort, Wolfsdorf-
Niederung.

Dienstag, den 5. November cr.,
Nachmittags 2 Uhr,

in Jungfer vor dem Hübert'schen
Gasthause für die Mannschaften aus
Fürstenau, Fürstenuerweide, Goldberg,
Grenzdorf A, Grenzdorf B, Hegevald,
Jungfer, Keitlau, Kl.-Mausdorferweide,
Neudorf, Neustädterwald, Stuba, Wall-
dorf, Zeyer, Zeyersvorderkampe, Zeyers-
niederkampe.

Donnerstag, den 7. November cr.,
Vormittags 11 1/2 Uhr,

in Tolkemit vor dem Splanemann's-
chen Gasthause für die Mannschaften
aus Birken, Cadinen, Conradswalde,
Hohenwalde (zu Stellinen gehörig),
Kidelhof, Klafendorf, Louisenthal, Lenzen,
Neufürch-Höhe, Neudorf N.-D., Pant-
lau, Reimannsfelde, Succase, Gr.-Stein-
ort, Tolkemit und Wiek.

Montag, den 11. November cr.,
Vormittags 9 Uhr,

in Elbing im Garten zum Rheini-
schen Hof, Inn. Marienburgerdamm
Nr. 25, für die Mannschaften aus Boll-
werk, Ellerswald I., II., III., IV. und
V. Trift, Fischerskampe, Herrenpfel,
Kraffohlsdorf, Streckfuß, Alt-Terranova,
Neu-Terranova, Wanjan.

Montag, den 11. November cr.,
Nachmittags 2 Uhr,

in Neufürch-Niederung vor dem
Kling'schen Gasthause für die Mann-
schaften aus Achshuden, Amalienhof,
Fichthorst, Friedrichsberg, Hoppenau,
Krebshorst, Oberferbswalde, Unterferbs-
walde, Möskenberg, Moosbruch, No-
gathau, Neufürch-Niederung, Neuhof,
Rohgarten, Schwarzdamm, Schlammfack,
Gr.-Wickeran, Kl.-Wickeran.

Dienstag, den 12. November cr.,
Vormittags 9 Uhr,

in Elbing im Garten zum Rheini-
schen Hof, Inn. Marienburgerdamm
Nr. 25, für die Mannschaften aus Gr.-
Wieland, Kl.-Wieland, Benkenstein mit
Delmühle, Chaujsee = Zollhaus Nr. 3,
Damerau, Dambigen, Dörbeck, Drews-
hof, Neu-Eichfelde, Freiwalde, Krogen-
höfen, Lärchwalde, Pfarnwald, Pangritz-
Colonie, Roland mit Kupferhammer und
Tannenberg, Gr.-Nöbern, Kl.-Nöbern,
Alt- und Neu-Schönwalde mit Geysme-
rode, Stagnitten, Strauchmühle, Stolzen-
hof, Kl.-Leichhof, Thumberg, Vogelhang,
Weingarten = Weingrundforst, Witten-
felde, Gr.-Wesseln, Gr.-Wogenab, Kl.-
Wogenab, Ziegelwald.

Regenschirme, Stöcke, Tabackspfeifen,
sowie Cigarren sind während der Ver-
sammlung bei Seite zu legen.

Dispensationsgesuche sind, von der
Ortsbehörde beglaubigt, resp. unter Bei-
fügung eines ärztlichen Attestes, späte-
stens bis zum 31. October cr., bzw.
für die am 11. und 12. November cr.
zu erscheinenden Mannschaften bis zum
7. November cr. dem Meldeamt Elbing
vorzulegen, damit die Bescheidung des
Antragstellers noch vor Beginn der
Kontrolversammlung erfolgen kann.

Gesuche, welche so spät eingehen,
daß eine Benachrichtigung der Gesuch-
steller nicht mehr rechtzeitig ausführbar
ist, werden keine Berücksichtigung finden,
und haben solche Mannschaften der
Versammlung beizuwohnen.

Wer durch Krankheit oder dringende
Geschäfte, welche so unvorhergesehen ein-
treten, daß ein Befreiungsgesuch nicht
mehr eingereicht werden kann, von der
Theilnahme an der Kontrollversammlung
abgehalten wird, muß spätestens zur
Stunde derselben durch eine Beschei-
nung der Orts- oder Polizeibehörde
entschuldigt werden. Ungerechtfertigtes
Ausbleiben wird bestraft.

Marienburg, im October 1889.
Königl. Bezirks-Commando.